

Keine Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen

Zusammenarbeitsvertrag zwischen Lonza und DSM

Oberwallis. – (ing.) Die Vertragsgewerkschaften sind am letzten Freitag über den Zusammenarbeitsvertrag zwischen DSM und Lonza informiert worden. Neu sind die Angestellten in Lalden nicht mehr der Lonza, sondern direkt der DSM unterstellt. Entscheidend für die Gewerkschaft Unia ist, dass die Arbeitsbedingungen für die DSM-Angestellten nicht verschlechtert werden. In den kommenden Wochen werden zwischen den Vertragsgewerkschaften, der DSM und der Lonza die Einzelheiten über die Arbeitsbedingungen verhandelt. Für die Gewerkschaft Unia müssen dabei folgende Eckwerte eingehalten werden. – Der Kollektivarbeitsvertrag (KAV) der Lonza muss von der DSM vollumfänglich übernommen werden. Die Bestimmungen des KAV dürfen in keinem Punkt verschlechtert werden. – Die Mitarbeiter der DSM verbleiben in der Pensionskasse

der Lonza. Die Leistungen der Pensionskasse werden gewährt und die Beitragsjahre werden voll angerechnet. – Die jährlichen Lohnverhandlungen sind zwischen den Gewerkschaften und der DSM zu führen. Dabei sind die Lohnverhandlungen schweizweit zu koordinieren. – Eine eigene Betriebskommission ist innerhalb des Werks in Lalden zu wählen, die dafür sorgt, dass die Bestimmungen des Kollektivarbeitsvertrags eingehalten werden. Der Zusammenarbeitsvertrag zwischen der Lonza und der DSM wird von der Gewerkschaft Unia insgesamt positiv eingeschätzt. Dieser Vertrag ist ein Zugeständnis zum DSM-Standort in Lalden mit rund 150 Angestellten. Und gleichzeitig auch eine längerfristige Garantie für mehrere Hundert Angestellte in der Lonza, die als Zulieferer direkt mit der DSM in Lalden verbunden sind.

19. Gheiratnu- und Partnerball

Birgisch. – (ing.) Am letzten Samstag fand in der Mehrzweckhalle in Birgisch zum 19. Mal der Gheiratnu- und Partnerball statt. Die Organisatoren konnten über siebzehig geladene Gäste begrüßen. Unter dem Motto «Birgischer Pürumärt» wurde der Saal mit bäuerlichem Werkzeug und Maschinen zu einem vorfastnächtlichen Anlass geschmückt. Luigi Guerra und

seine Kochenden Männer waren für das Nachtessen und Philippe Jeanneret für die musikalische Unterhaltung verantwortlich. Höhepunkt des Abends war der Auftritt der Schnitzelbankgruppe Birgischer Wäschwieber, die mit treffenden Worten nochmals einen Jahresrückblick über das Dorfgeschehen zum Besten gaben. Die Durchführung für die 20. Austragung des Gheiratnu- und Partnerballs im Jahr 2011 ist gesichert.

Weniger Logiernächte

48. Generalversammlung von Ernen Tourismus

Ernen. – (wb) Am vergangenen Sonntag fand die 48. Generalversammlung von Ernen Tourismus statt. Die Tourismusregion musste über rückläufige Logiernächte berichten.

taxenpauschalen sind angestiegen, in den Ferienwohnungen wurden jedoch vor allem im Februar und über Ostern weniger Logiernächte als im Vorjahr verbucht. Der Sommer erzielte etwas mehr Logiernächte.

Präsident Markus Hänni konnte zahlreiche Mitglieder und Gäste zur GV begrüßen.

Ein Minus von 1636 Logiernächten

In seinem Jahresbericht hielt der Präsident fest, dass der Winter 2008/2009 den Gästen ideale Pistenverhältnisse, gut präparierte Loipen sowie tolle Erlebnisse auf tief verschneiten Schneeschuhtrails und Wanderwegen brachte. Die Neubeschilderung der Wanderwege wurde mit der Gemeinde und der Unterstützung des Tourismusvereins in Angriff genommen. Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Betriebsgewinn ab. Im letzten Jahr wurden 88037 Logiernächte erzielt. Dies entspricht einem Minus von 1636 Übernachtungen. Hotel- und Lagerübernachtungen, sowie Kur-

Beliebte Dorfführungen

Mit knapp über 100 Dorfführungen durch Ernen konnten die Anzahl der Führungen gegenüber den Vorjahren erneut gesteigert werden. Auch der Zauberwald verzeichnete viele Besucher. Nebst den vielen hochstehenden klassischen Konzerten, die vom Musikdorf Ernen organisiert werden, und verschiedenen Anlässen der sehr aktiven Dorfvereine sind als Highlights für den Sommer 2010 ein Kindererlebnistag im Zauberwald, ein Ländlermusikabend und drei kulinarische Kulturwanderungen geplant. Weitere Angebote wie Diaabende, geführte Wanderungen, Wasserkraftwerk-Besichtigungen, Dorfführungen, Besuch Museum und vieles mehr werden das Wochenprogramm für die Gäste ergänzen.



Ernen Tourismus verzeichnete im letzten Jahr ein Minus von 1636 Übernachtungen (von links): Tamara Fercher (Lehrling Welcome Center), Ingrid Schmid Birri (Geschäftsführerin Welcome Center), Markus Hänni (Präsident Ernen Tourismus) sowie Francesco Walter (Vorstandsmitglied Ernen Tourismus; Präsident Goms Tourismus). Foto vzg



Von rechts: Jagdchef Peter Scheibler, Nationalrätin Viola Amherd und Diana-Brig-Ehrenpräsident David A. Schmid anlässlich der GV der Diana Brig. Foto vzg

Klare Forderungen in Sachen Wolf

Jahresversammlung der Diana des Bezirks Brig

Brig-Glis. – (wb) Die Jahresversammlung der Diana Brig widmete ein Hauptaugenmerk dem sinnlosen Treiben von Prädatoren und den möglichen verheerenden Auswirkungen. Mit klarer Mehrheit sprach man sich auf Antrag für eine Wolfshege mit Blei und Schrot während der Jagdzeit aus und forderte auf politischer wie jagdlicher Ebene entsprechende Massnahmen.

Im Grünwaldsaal in Brig konnte Vereinspräsident Louis Schmid zahlreiche Mitglieder der Diana Brig, die Verantwortlichen der Jagdabteilung mit Peter Scheibler an der Spitze und die gastgebende Stadtpräsidentin Viola Amherd willkommen heissen. Das von Aktuar Christian Ludi verfasste Protokoll der letzten Versammlung wie der von Paul Schwery präsentierte Jahresbericht mit einem stolzen Vermögenszuwachs von 6800 Franken sind mit einem kräftigen Applaus genehmigt worden. Der Verein mit zwölf Neumitgliedern und total 229

Mitgliedern führte ebenfalls die traditionelle Trophäenprämierung und Auslosung von 13 Stück Steinwild durch. Ebenso berichtete Florian Eggel (Präsident Oberwalliser Jägerverband) über die Entwicklungen des Oberwalliser Jagdschiessvereins im Schiesscenter Riedertal.

Erfolgreiches Modell für Gämsbejagung

Peter Scheibler, Walliser Jagdchef, blickte auf die jüngste Jagdsaison zurück. Die Reststrecke mit 1139 Stück und die Rotwildstrecke mit 1140 erlegten Tieren sind vor allem als Folge des harten letzten Winters klar rückläufig. Auch beim Gämswild hinterliess der Winter seine Spuren und trotz hohen Winterabgängen schossen die Jäger 2600 Tiere. Die Jägerschaft bestätigte mit einem 23%-Anteil an Jährlingsabschüssen ein weiteres Mal ihre selektiven Regulationsfähigkeiten. Damit zeigt das im Jahr 2006 eingeführte Modell für eine differenziertere Gämsbejagung Erfreuliches in Bezug auf Schonung der Mittelklasse, stärkere Bejagung der Jährlin-

ge und das Anstreben eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses.

Grossraubtiere regulieren

Im Jahresbericht setzte sich der Präsident mit den Fakten und Auswirkungen in Sachen Grossraubtiere auseinander. Nicht greifende Massnahmen gegen den Isegrim, Dezimierungen jahrelang gepflegter Wildbestände und sehr teure Abschussfreigaben als Endlösung im Fall von erheblichen Schäden bringen bei allen betroffenen Kreisen immer mehr Frustration. Die Wölfe, als eine in keiner Art und Weise vom Aussterben bedrohte Spezies, werden immer zahlreicher in unseren Landstrichen anzutreffen sein und bald in Wolfsrudeln mit richtiggehenden Gemetzeln verheerende Schäden auch am Wildbestand anrichten. Deshalb sind wirkungsvolle jagdliche Massnahmen angebracht. Die Forderungen von Diana-Präsident Louis Schmid waren klar:

– Die Berner Konvention zum Schutz des Wolfes muss zwingend geändert werden, weil

der absolute Schutz in keiner Weise zeitgerecht ist. Folglich ist die Politik gefordert.

– Um eine an Artenvielfalt ausgewogene Fauna auch unseren Nachkommen sicherzustellen, ist in zukünftigen Jagdmodellen eine zünftige Wolfsbejagung unerlässlich.

– Schliesslich sind kleinere und rascher ändernde Banngebiete und selektives Regulieren über differenziertere Bejagungsmodelle ins Auge zu fassen.

Auf Antrag von Vereinsmitglied Konrad Salzmann stimmte der Verein mit deutlicher Mehrheit einer Wolfsregulierung während der ordentlichen Jagdzeit von September bis Mitte Februar zu. Über diese Forderung der Diana Brig werden nun die Delegierten des kantonalen Walliser Jägerverbands zu befinden haben.

Nationalrätin und Stadtpräsidentin Viola Amherd überbrachte die Grussbotschaft der Stadtgemeinde Brig-Glis. Dabei versicherte sie der Briger Jägerschaft, sich auch auf Bundesebene für deren Anliegen gegen die Prädatoren einzusetzen.

«Das Schweigen der Angst»

Präventionstag «Jugend und Gewalt» der OS Fiesch

Fiesch. – (wb) Unter dem Motto «Gemeinsam gegen Gewalt» fand am letzten Freitag an der OS Fiesch ein Präventionstag der besonderen Art statt.

Unter Mitwirkung des ZET und der Kantonspolizei Wallis wurden die Schülerinnen und Schüler aller OS-Stufen von ihren Lehrern und Lehrerinnen in gezielt ausgewählten Ateliers für das heikle Thema sensibilisiert. Der Film «Das Schweigen der Angst» führte die Jugendlichen in eindrücklicher Weise auf das facettenreiche Thema Gewalt hin. Wie kommt es, dass eine Clique eine ganze Reihe von Jugendlichen bedroht, Geld erpresst, schlägt und keiner der Opfer es wagt, sich zu wehren oder Hilfe in Anspruch zu nehmen?

Nach dem nachdenklich stimmenden Einstieg ging es für die Teenager in vier verschiedenen Ateliers zur Sache.

Im Atelier «Internet» ging es darum, die Schülerinnen und Schüler auf die Gefahren des Internets hinzuweisen. Spielerisch lernte jeder wichtige Verhaltensregeln zur gefahrlosen Nutzung dieses modernen Mediums. Da gerade diejenigen Risiken gefährlich sind, die oft nicht im Bewusstsein sind, wurde hier vor allem das Blickfeld zum Thema Internetsicherheit erweitert und an konkreten Beispielen erfahrbar gemacht.

Auch das Atelier «Handy» zielte daraufhin, den Jugendli-

chen den Nutzen, aber auch die Gefahren im Zusammenhang mit Gewalt aufzuzeigen. Anhand eines realen Fallbeispiels konnte Markus Rieder, zuständig für die Koordination der Beratungsstelle für Verbrechenverhütung bei der Kantonspolizei Wallis, vor Augen führen, welche Konsequenzen ein Missbrauch für Täter und Opfer haben kann. «Das habe ich nicht gewusst», kann nun kein Fiescher OS-Schüler mehr sagen», so Markus Rieder.

Alltäglich werden wir mit Nachrichten über Gewalt konfrontiert – Schlägereien, Vandalismus sind Themen jeder Tageszeitung. Das Atelier «Gewalt» befasste

sich mit Alltagssituationen, die jeder kennt: Gewalt im Sport, Vandalismus, Gewalt unter Alkoholeinfluss. In kleinen Rollenspielen zeigten die Schülerinnen und Schüler, in welcher Form sie Gewalt antreffen. Anschliessend analysierte Martin Lauber, Leiter der Abteilung Jugendkriminalität und Sittlichkeitsdelikte der Kriminalpolizei, gemeinsam mit den Jugendlichen die gespielten Szenen.

Im letzten Atelier ging es um eine eher subtilere Form von Gewalt – Mobbing. Gemeinsam mit Rahel Clemenz, Schulpsychologin beim ZET, gingen die Schülerinnen und Schüler den

Fragen nach: Was ist Mobbing? Wie zeigt sich Mobbing? Was ist der Unterschied zu Streit?

Um den spannenden und lehrreichen Tag abzurunden, lud die Lehrerschaft unter Schuldirektor Anton Clausen die Eltern zu einem Informationsabend ins Rondo ein. Den Eltern wurden die Arbeiten der Ateliers vorgestellt und die Referenten, Rahel Clemenz, Martin Lauber und Markus Rieder, orientierten die Eltern über die Gefahren für Jugendliche im Internet, im Umgang mit dem Handy, bei Mobbing und Gewalt.

Ein gelungenes Projekt, das sicher nachhaltige Wirkung bei allen Beteiligten hinterlassen wird.



Teenager der OS Fiesch in einem Atelier – Markus Rieder: «Das habe ich nicht gewusst», kann nun kein Fiescher OS-Schüler mehr sagen. Foto vzg